

Konzeption der

DRK-Krippe "Am Rathaus"



für die Samtgemeinde Ilmenau

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Es freut uns sehr, dass Sie Interesse an der Konzeption unserer Krippe haben und sich die Zeit nehmen, diese zu lesen. Wir als Team haben unsere Konzeption gemeinsam entwickelt und sie ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Sie beinhaltet neben unseren Zielen und dem alltäglichen Ablauf, Werte, die uns wichtig sind und wie wir diese an die Kinder weitergeben. Uns liegt es am Herzen, dass die Krippe für die Kinder ein Ort ist, an dem sie sich sicher, wohl und geborgen fühlen. Eine ansprechende Umgebung sowie Alltagssituationen wecken ihre natürliche Neugier und regen zum Lernen an. Um unsere Qualität zu wahren und uns stetig weiterzuentwickeln, wird diese Konzeption regelmäßig von uns überprüft und angepasst.

Ihr Krippenteam

„Jedes Kind ist etwas Besonderes.

Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...

Manche fliegen höher als andere,

doch alle fliegen so gut sie können....

Warum vergleichen wir sie miteinander?

Jeder ist anders...

Jeder ist etwas Besonderes...

Jeder ist wunderbar und einzigartig.“

Lisa Stentenbach

Inhaltsverzeichnis

Geschichte der Krippe	4
Öffnungs- und Schließzeiten	4
Elternbeiträge	4
Beschreibung der Einrichtung	5
Unser Bild vom Kind, Bildungsverständnis und Schutzauftrag	5
Der Orientierungsplan	6
Sprache	8
Partizipation	9
Tagesablauf	9
Rituale	10
Freispiel	10
Eingewöhnung	11
Bindung	11
Mahlzeiten und gesunde Ernährung	12
Schlafen in der Krippe	12
Sauberkeitserziehung	13
Krankheit	13
Aufsichtspflicht	14
Bildungsdokumentation / Portfolio	14
Übergang von der Krippe in den Kindergarten	14
Elternarbeit	14
Öffentlichkeitsarbeit	15
Unser Team	15
Schlusswort	16

Geschichte der Krippe

Die DRK - Krippe „Am Rathaus“ wurde am 02.01.2020 eröffnet. Erstmals gibt es eine zentrale Kinderkrippe für die Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Ilmenau. Sie befindet sich im Gebäude des ehemaligen Rathauses der Samtgemeinde Ilmenau. Das Haus stammt aus den 1970´er Jahren, es wurde saniert und zu einer Krippe umgebaut. Die Räume bieten Platz für drei Gruppen mit bis zu je 15 Kindern, die von pädagogischen Fachkräften liebevoll betreut werden.

Öffnungs- und Schließzeiten

Die DRK - Krippe „Am Rathaus“ ist **montags bis freitags von 07:00 bis 16:00 Uhr** geöffnet.

Es besteht die Möglichkeit der Betreuung von:

Kernzeit: 08:00 bis 14:00 Uhr

Nachmittagsbetreuung: 14:00 bis 16:00 Uhr

Frühdienst: 07:00 bis 08:00 Uhr

Die Krippe ist im Laufe des Jahres zu folgenden Zeiten geschlossen:

- an den gesetzlichen Feiertagen
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- drei Wochen während der niedersächsischen Sommerferien
- am Montag nach der Sommerschließung
- am Freitag nach Himmelfahrt
- an zwei bis drei Studientagen

Über die Termine der Schließzeiten wird das Team der Krippe die Eltern rechtzeitig informieren.

Elternbeiträge

Die Gebühren sind gemäß §20 des Niedersächsischen Gesetzes für Kindertageseinrichtungen für Kinder nach dem Einkommen gestaffelt. Diese werden individuell von der Samtgemeinde Ilmenau berechnet, wie sie der aktuellen Fassung der Satzung der jeweiligen Gemeinde entnehmen können.

Beschreibung der Einrichtung

Die Krippe für die Gemeinden Barnstedt, Deutsch Evern, Embsen und Melbeck befindet sich am Ortsrand von Melbeck. Träger der Krippe ist der DRK Kreisverband Lüneburg e.V..

In unmittelbarer Umgebung der Krippe befinden sich das Rathaus, die Polizei, Arztpraxen, öffentliche Bushaltestellen, die DRK Kindertagesstätte „Wurzelwerk“ und die ansässige Grundschule. Außerdem sind fußläufig der Wald und Einkaufsmöglichkeiten zu erreichen.

Die Krippe befindet sich in einem einstöckigen Gebäude. Die Räume sind so angelegt, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen den Gruppen gewährleistet ist. Im Erdgeschoss befinden sich drei altersentsprechende Gruppenräume mit angrenzenden bzw. verbundenen Schlafräumen, die Wickel- und Sanitärbereiche und die Garderoben. Des Weiteren gibt es noch einen Hauswirtschaftsraum, ein WC, ein barrierefreies WC und eine vollausgestattete Ausgabeküche. Im oberen Bereich der Krippe befinden sich der Bewegungsraum, das Büro der Leitung, der Personalraum, eine Mitarbeiterküche, zwei Materialräume sowie ein Erwachsenen- und ein Kinder-WC. Vor dem Haupteingang besteht die Möglichkeit, mitgebrachte Kinderwagen o.ä. in einem offenen Unterstand abzustellen. Das eingezäunte, naturnahe Außengelände bietet eine große Freispielfläche. Zudem gibt es schattige Rückzugs- und Spielmöglichkeiten.

Unser Bild vom Kind, Bildungsverständnis und Schutzauftrag

Wir sehen das Kind als ein Individuum und akzeptieren es in seiner Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen. Das Kind ist ein selbstbestimmter Akteur seiner Entwicklung. Es wird vom pädagogischen Fachpersonal in seiner Selbsterfahrung und Selbstständigkeit unterstützt und gefördert.

Ein Kind ist von Natur aus neugierig und wissensdurstig und lebt dies im Spiel aus. Das pädagogische Fachpersonal begleitet das Kind in diesem Prozess und gibt ihm durch Reize und Materialien die Chance in einem geschützten Rahmen diesen Forscherdrang zu befriedigen.

Kinder brauchen Raum, Zeit und Geborgenheit, um ihre Umwelt und ihr Umfeld zu entdecken. Dabei dürfen sie Fehler machen. Das pädagogische Fachpersonal bewahrt die Kinder dabei vor Gefahren und sichert ihr Wohl. Des Weiteren ist es dazu verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch nachzugehen.

Mit Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) erhielt der Kinderschutz eine noch stärkere Bedeutung und Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung der Gefährdung des Kindeswohls. Die Träger von

Kindertageseinrichtungen und das Jugendamt sind dabei im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet.

Jedes Kind ist von gleichem Wert und alle Kinder haben die gleichen Rechte. Dabei ist es unerheblich, welches Geschlecht es besitzt, aus welchem Land es kommt, welche Hautfarbe es hat, welchem Glauben es angehört und welche Sprache es spricht. Die Rechte der Kinder sind unter anderem in der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

Ein Kind hat z. B. ein Recht auf Essen, Trinken, Schlaf, angemessene Kleidung, Geborgenheit, Sicherheit, Individualität, Bildung, Fürsorge, Anerkennung, Struktur und Orientierung, Wertgefühl, Selbstwirksamkeit, Zugehörigkeitsgefühl, Bindung und Selbstbestimmung.

Im pädagogischen Alltag wird dies durch das Fachpersonal, die Räumlichkeiten, die Ausstattung und das Material unterstützt, gefördert und gestärkt.

Unser Ziel ist es, die Kinder mit drei Jahren als eigenständige, selbstständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten für ihre nächste Entwicklungsstufe in den Kindergarten überwechseln zu lassen.

*„Das Wichtigste, was in der Erziehung zählt,
ist Herzenswärme, das Wahrnehmen der Kinder
in allen Bereichen und Gefühlslagen im Alltag,
Gesprächsbereitschaft, klare Regeln und ein
ausreichender Spielraum.“*

Verfasser unbekannt

Der Orientierungsplan

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung niedersächsischer Tageseinrichtungen für die Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren“ konkretisiert den gesetzlichen Bildungsauftrag. Er ist der Ausgangspunkt für die Erarbeitung und Weiterentwicklung von pädagogischen Konzepten für Kindertageseinrichtungen.

Der Orientierungsplan beinhaltet folgende Lernbereiche:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können
- Umgang mit Konflikten lernen
- Sicherheit und verlässliche Bindungen erfahren
- Gemeinschaft erleben

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

- Eigenaktivität der Kinder zulassen
- Lernstrategien entwickeln
- Beobachtungslernen

3. Körper – Bewegung – Gesundheit

- Bewegungserfahrung (Grob-, Feinmotorik)
- Entspannung
- Essen
- Körpererfahrung

4. Sprache und sprechen

- Tischsprüche
- Lieder
- Vorlesen
- Kommunikation

5. Lebenspraktische Kompetenzen

- Selbstversorgung
- alltägliches häusliches Tun
- Umgang mit Besteck, Materialien, Werkzeug

6. Mathematisches Grundverständnis

- ordnen
- vergleichen
- messen

7. Ästhetische Bildung

- Musik
- Tanz
- Bildnerisches Gestalten
- singen

8. Natur und Lebenswelt

- Erkunden im Umfeld
- Kennenlernen der Pflanzen- und Tierwelt
- Bauen mit Naturmaterialien
- Experimentieren mit Wasser

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

- Positive Grunderfahrungen: Geborgenheit, Vertrauen
- Achtung der Umwelt und Mitmenschen
- Trennung, Tod

„Fantasie ist wichtiger als Wissen,

denn Wissen ist begrenzt.“

Albert Einstein

Sprache

Der Spracherwerb ist ein komplexer und individueller Prozess der Entwicklung des Kindes und ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sprache hat viele Facetten und beinhaltet eine Vielfaltigkeit, die unser Handeln stets begleitet. Sie ist zunächst einmal Sprachanbahnung und wird durch gezielte Mund- und Zungenmotorik gefördert. Jeder sprachliche Ausdruck wird vom pädagogischen Fachpersonal wertgeschätzt. Über die sprachliche Begleitung von Handlungen durch

- Mimik
- Gestik
- einfache Sätze
- das Singen von Liedern
- das Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern
- Gespräche über die Familiencollage und über Fotos aus dem Portfolio
- Dokumentationen an Pinnwänden und Garderoben

schaffen wir Kommunikations- und Sprachanlässe. Durch die Raumgestaltung und die Auswahl des Spielzeuges werden anregende Impulse gesetzt. Im Morgenkreis lernen die Kinder durch Sing-, Finger- und Bewegungsspiele immer wiederkehrende Wortfolgen kennen. Zu einer gesprächsfreundlichen Atmosphäre gehört das Zuhören, der Blickkontakt zu den Gesprächspartnern und das gegenseitige Ausreden lassen.

Partizipation

Partizipation bedeutet, Kinder an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das der Gruppe betreffen, zu beteiligen. Dies ist ein individueller Prozess, welcher erlernt werden kann. Voraussetzung hierfür ist, dass das Kind erkennt, aushandelt und ausdrückt, was es möchte. Das Ziel der Partizipation ist somit die Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein. Dies wird durch das Vertrauen des Kindes in sich selbst erreicht. Partizipation kann demnach nur gelebt werden, wenn Zutrauen in das eigene Handeln besteht. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass das Kind Möglichkeiten hat, Entscheidungen zu treffen. Diese beziehen sich auf Alltagssituationen, wie zum Beispiel essen, schlafen, spielen, Angebote und den Prozess des Trockenwerdens.

Tagesablauf

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst (Ankommen der Kinder, Freispiel)
08:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit (Ankommen der Kinder, Freispiel)
08:30 – 09:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
ab 09:00 Uhr	Bringzeit der Kinder, die bereits gefrühstückt haben
ab 09:15 Uhr	individueller Morgenkreis, Freispiel drinnen und draußen, pädagogische Angebote
ab 10:45 Uhr	Hände waschen, wickeln
ab 11:15 Uhr	Mittagessen
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe, wickeln und anziehen
14:00 – 14:30 Uhr	Freispiel
14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 – 16:00 Uhr	Freispiel drinnen und draußen

Rituale

Kinder brauchen Rituale. Dies sind wiederkehrende Abläufe, die dem Kind Sicherheit, Struktur, Geborgenheit und Schutz geben. Rituale erleichtern es dem Kind, sich auf ungewohnte Situationen einzulassen und sie unterstützen es, zur Ruhe zu kommen. Des Weiteren helfen Rituale durch feste Strukturen, Ängste zu reduzieren und Vertrauen aufzubauen. Zu den Ritualen in der Krippe gehören unter anderem die Begrüßung des Kindes, der Morgenkreis und die Mahlzeiten.

Freispiel

"Spielen ist Lernen"

Das Freispiel ist eine Methode der Tagesgestaltung und eine der wertvollsten Lernchancen in der kindlichen Entwicklung. Es fördert die Kreativität und Fantasie. Die Kinder entscheiden, mit wem, was und wo sie spielen. In ihrer Spielwelt erleben sie sich autonom, das heißt, dass sie selbst bestimmen. Sie sind somit Initiatoren ihrer Tätigkeiten und lernen aus den resultierenden Erfahrungen. Das Freispiel ist besonders wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung. Das Kind sucht sich Spielsituationen aus, für die es innerlich bereit ist. Es lernt Beziehungen zu gestalten, sich durchzusetzen, Kompromisse einzugehen, zu verlieren, zu gewinnen, sich zu verständigen und Probleme zu lösen. Des Weiteren entdeckt es über das Freispiel seine persönlichen Stärken und Schwächen.

In ihrem Tun verarbeiten die Kinder Beziehungen, ihren Alltag und persönliche Erfahrungen. Sie lernen dann am besten, wenn sie sich nach ihren eigenen Interessen richten und diese im Freispiel verinnerlichen. Unsere Rolle als pädagogisches Fachpersonal ist das Beobachten, Mitspielen, Anregen, Unterstützen und die sprachliche Begleitung.

„Spiel ist nicht Spielerei.

Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

Friedrich Fröbel

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein individueller und emotionaler Prozess für das Kind und die Eltern. Wir arbeiten in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Während der Eingewöhnungszeit lernt das Kind das pädagogische Fachpersonal und die anderen Kinder kennen, aber auch die neue Umgebung, in der es sich befindet. Für das Kind bedeutet dies eine große Umstellung. Es reagiert mit Neugierde, aber auch mit Unsicherheit. Daher ist es wichtig, dass die Eltern und auch der/die Bezugserzieher/in Sicherheit gegenüber dem Kind ausstrahlen. Ein Elternteil begleitet das Kind während des Prozesses, welcher zeitlich individuell vom Kind abhängig ist. Trennungsversuche finden in den ersten Tagen nicht statt. Die pädagogische Fachkraft nimmt in dieser Zeit den ersten Kontakt zum Kind auf und legt dabei ein besonderes Augenmerk auf die Impulse des Kindes. Einen ersten Trennungsversuch unternimmt der/die Bezugserzieher/in, wenn das Kind eine stabile Bindung aufgebaut hat. Das Elternteil und das Kind verabschieden sich bewusst und machen dies zum Ritual. Der zeitliche Rahmen wird daraufhin stetig ausgedehnt. Der/Die Bezugserzieher/in übernimmt währenddessen die Fürsorge für das Kind. Während der Eingewöhnungsphase ist ein Elternteil durchgehend erreichbar. Ein wertschätzender und vertrauenswürdiger Umgang zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern ist uns besonders wichtig.

Bindung

Bindung bezeichnet die sichere Basis, von der aus sich ein Kind entwickeln kann. Eine sichere Bindung entsteht vor allem durch Feingefühl. Das bedeutet, dass die Interessen und Bedürfnisse des Kindes wahrgenommen werden und altersgerecht darauf reagiert wird. Die Autonomie und die Emotionen werden respektiert und auf Handlungen wird angemessen eingegangen. Dabei ist es bedeutsam Eigeninteresse zu zeigen, Blickkontakt zu halten und Körperkontakt zuzulassen. Für die sichere Entstehung von Bindung ist auch die Präsenz der Bezugsperson erforderlich. Sie ist authentisch, emotional, stabil und empathisch in ihrer Persönlichkeit. Auch die Unterstützung bei Stressregulierung ist ein wichtiger Aspekt in der Entstehung einer sicheren Bindung. Außerdem ist für einen erfolgreichen Bindungsaufbau die Assistenz wichtig, welche sich darauf bezieht, das Kind entwicklungsgemäß zu begleiten. Demnach wird es nicht über- bzw. unterfordert und auch die Interessen, Stärken und Gefühle werden gestützt.

„Lachen bindet.“

„Und ohne Bindung keine Bildung.“

Charmaine Liebertz

Mahlzeiten und gesunde Ernährung

Unsere Mahlzeiten sind ein wesentlicher Bestandteil des Tagesablaufs. Sie tragen neben der Nahrungsaufnahme auch zur Sprachbildung und zur Selbständigkeit bei. Neben der Befriedigung der Grundbedürfnisse sind das Essen und Trinken auch sinnliche Erlebnisse. Das Essen in der Gemeinschaft macht Spaß und bietet Raum für Geselligkeit. Unsere gemeinsamen Mahlzeiten finden jeweils in den Gruppenräumen statt.

Um 08:30 Uhr gibt es ein ausgewogenes Frühstück, das in der Krippe für alle Kinder vorbereitet wird. Wir legen dabei großen Wert auf ein gesundes und reichhaltiges Frühstücksangebot, das die Kinder zum Probieren ermutigt und anregt.

Ab 11:15 Uhr bekommen alle Kinder ein gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen der Firma Meyer Menü aus Soltau. Dieses wird täglich frisch zubereitet und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Die Abrechnung erfolgt direkt zwischen den Eltern und der Zulieferfirma.

Das pädagogische Fachpersonal sorgt für eine harmonische Tischgemeinschaft. Gemeinsam mit den Kindern wird der Tisch einladend mit Porzellan- und Glasgeschirr sowie Besteck gedeckt, ein gemeinsamer Tischspruch gibt den Kindern Struktur.

Mit zunehmendem Alter werden die Kinder immer selbständiger. Sie möchten nun immer seltener gefüttert werden und unsere Mitarbeiter/innen geben nur solange Hilfestellung wie nötig. Jedes Kind isst so viel es mag und wird nicht zum Essen gezwungen. Das selbstbestimmte Essen führt zu einem Gespür für eigene Vorlieben und Abneigungen. Die Jungen und Mädchen füllen sich die Speisen je nach Entwicklungsstand selbst auf den Teller und schenken sich die Getränke ein. Dadurch lernen sie es allmählich, ihre Portionen angemessen einzuteilen. Zu jeder Zeit stehen dem Kind frei zugänglich ungesüßter Tee und Wasser zur Verfügung. Dabei achtet das pädagogische Fachpersonal auf eine ausreichende Trinkmenge. Um 14:30 Uhr wird ein Nachmittagssnack aus Obst und Gemüse angeboten.

Schlafen in der Krippe

Neurowissenschaftler sind sich einig – für die Reifung und das Wachstum des kindlichen Gehirns sind Tiefschlafphasen von großer Bedeutung. Mittags zu schlafen stärkt außerdem das Immunsystem und hält die Psyche und Emotionen auf einem ausgeglichenen Niveau.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen halten alle Krippenkinder, die schlafen möchten, einen Mittagsschlaf.

Im Schlafrum ihrer Gruppe geben unsere Mitarbeiter/innen ihnen dabei die Nähe, Geborgenheit und Sicherheit, die sie benötigen, um ruhig einschlafen zu können. Rituale geben den Kindern dabei zusätzlich Halt und Struktur.

Während der gesamten Schlafenszeit befindet sich eine/r unserer Mitarbeiter/innen bei den Kindern im Schlafrum.

Zum Ende der Schlafenszeit werden alle Kinder behutsam und sehr einfühlsam z. B. durch Berührungen, leise Geräusche oder wieder einfallendes Licht geweckt. Jedes Kind darf ganz in Ruhe und in seinem eigenen Tempo wieder wach werden, um dann erholt in den Nachmittag zu starten.

Sauberkeitserziehung

Zu Beginn der Krippenzeit sind die Kinder in der Regel noch nicht windelfrei, das entspricht ihrem körperlichen Entwicklungsstand. Die Sauberkeitserziehung ist ein Reife- und Lernprozess, der bei jedem Kind individuell begleitet und unterstützt wird. Es ist wichtig, dass jedes Kind den Zeitpunkt vorgibt, an dem es bereit ist auf die Windel zu verzichten und die Kindertoilette zu benutzen. Diese Entwicklung wird von den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal sehr behutsam und respektvoll unterstützt, ohne dabei das Kind unter Druck zu setzen. Zu Beginn des Trockenwerdens steht ein Probehandeln, bei dem nach Absprache mit den Eltern zeitweise die Windel weggelassen und / oder ggf. ein Übergang mit Höschenwindeln versucht wird. Gemeinsam fördern wir anschließend schrittweise die Gewöhnung an die Toilette, indem wir das Kind ermutigen. Es wird nicht kritisiert, falls es den Weg zur Toilette nicht rechtzeitig schafft.

Krankheit

Kranke Kinder gehören grundsätzlich nach Hause, um das Wohl des Kindes und der anderen Kinder in der Krippe zu schützen. Melden Sie Ihr Kind dann bitte morgens in der Krippe für den Tag ab. Bei Infektionskrankheiten benötigen wir ein Attest vom Arzt. Bei weiteren ansteckenden Krankheiten (z.B. einer Bindehautentzündung oder Kopflausbefall) behalten wir uns bei wiederholtem Auftreten das Recht vor, ein ärztliches Attest einzufordern. Personen, die an Infektionskrankheiten leiden, dürfen die Krippe nicht betreten.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Fachpersonals beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes in der Gruppe und endet mit der persönlichen Übergabe an die abholberechtigte Person.

Bei Festen oder anderen Veranstaltungen obliegt die Aufsichtspflicht ebenfalls den Eltern oder den von ihnen beauftragten Personen.

Bildungsdokumentation / Portfolio

In den ersten drei Lebensjahren entwickeln sich die Kinder rasend schnell. Die Bildungsdokumentation / das Portfolio dient dazu, die Entwicklung des Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und Lernfortschritte festzuhalten. Mit Hilfe des Portfolios bleiben das pädagogische Fachpersonal, das Kind und die Eltern im Austausch. Durch Fotos von Aktivitäten, kleine Geschichten etc. wird der Prozess der Weiterentwicklung des Kindes sichtbar gemacht. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Es darf eigenständig darüber verfügen und entscheiden, wer es sich anschauen darf. Am Ende der Krippenzeit nimmt das Kind das Portfolio als Erinnerung mit nach Hause.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Da der Übergang in den Kindergarten ein individueller Prozess ist und in jedem Kindergarten unterschiedlich gehandhabt wird, übernehmen die Eltern die Organisation von Schnuppertagen und der Eingewöhnung. Das beinhaltet die Terminfindung und den Besuch an sich. Mit den Kindern lesen wir ca. vier Wochen vor dem Wechsel Bücher zum Thema und sprechen mit ihnen darüber.

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns als Team sehr wichtig. Elternarbeit beinhaltet die Kommunikation und Kooperation zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Sie ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und gleichzeitig eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Grundlage für die erfolgreiche Elternarbeit ist ein vertrauensvolles und offenes Verhältnis miteinander. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Ziel der Elternarbeit ist es, gemeinsam mit den Eltern die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Die Formen der Zusammenarbeit sind u.a.

Entwicklungsgespräche, Elternabende, Tür- und Angelgespräche, Elternbriefe und die Mitwirkung der Eltern.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, unsere Arbeit, unter Berücksichtigung des Datenschutzes, nach außen zu tragen und um unser pädagogisches Profil zu verdeutlichen. Dafür veranstaltet die Krippe beispielsweise Elternabende und Feste. Des Weiteren dienen die Konzeption, die Pinnwände im Gebäude, die Zusammenarbeit mit der Presse (Landeszeitung der Lüneburger Heide, Ilmenau aktuell, das DRK - Magazin des Lüneburger Kreisverbandes, Rotkreuz Spiegel) und die Homepage des DRK der Transparenz unserer Arbeit.

Die Kooperationspartner der Krippe sind der DRK Kreisverband Lüneburg e.V., die Krippen und Kindergärten der Samtgemeinde Ilmenau und des DRK, die Samtgemeinde Ilmenau, die berufsbildenden Schulen, die Grone – Schule sowie die Caritas, Jugendämter, Ärzte etc..

Unser Team

In der DRK - Krippe „Am Rathaus“ werden die Kinder von erfahrenen pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiter/innen betreut. Unser Team zeichnet sich durch Vielfältigkeit, Kompetenz, Flexibilität und Herzlichkeit aus. Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil und veranstalten zwei bis drei Mal jährlich hausinterne Studientage.

Wir als Krippenteam identifizieren uns mit der Konzeption, so, dass wir eine hohe Teamidentität erreichen und in einem zufriedenen Arbeitsklima Ihre Kinder liebevoll betreuen und fördern.

Schlusswort

Wir wünschen uns, dass Sie nach dem Lesen unserer Konzeption einen tieferen Einblick in unseren Krippenalltag erhalten haben und so die Vielfältigkeit unserer pädagogischen Arbeit deutlich geworden ist.

Die Krippe arbeitet familienergänzend. Das bedeutet, dass wir Ihr Kind für einen bestimmten Zeitraum seines Lebens bestmöglich begleiten, unterstützen und fördern. Sie als Eltern sind und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen im Leben Ihres Kindes.

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihr Vertrauen schenken.

Falls wir Ihr Interesse wecken konnten oder Sie Fragen und Anregungen haben, haben wir stets ein offenes Ohr für Sie.

Ihr Krippenteam

„Ein Lächeln ist die kürzeste Verbindung vom Ich zum Du“

Verfasser unbekannt